

te Sri Lanka
abgeschafft,
ische Urlaub-
a bezahlen.
bühenfrei-
bürger zur
wieder auf-
gt etwa der
isten liegen
hnet 32 Eu-
de Himweis
n den Reise-
en für Sri
. Dort hatte
is E-Visum
ise würden
) kostenlos
mächst für
Sri Lanka
e ITB 2019
ngebühen
r Inselstaat
und ist ein
laube und
us brach je-
Ostern An-
ibt worden

ist in Augsburg ein ausgo-
klügeltes Wassersystem
entstanden. Unterwegs
in der neuen Unesco-
Weltkulturerbestätte.

VON VERENA WOLFF

Kein Zweifel: Ohne das Wasser wäre Augsburg heute nicht das, was es ist. Es trug maßgeblich zum Wohlstand der Stadt bei und brachte ihr im vergangenen Jahr die Weltkulturerbestatuszeichnung der Unesco für das alte Wassermanagementsystem. Schon die Römer siedelten aus guten Gründen hier, am Zusammenfluss von Lech und Wertach. Sie nutzten nicht nur das saubere Gebirgswasser, sondern machten sich auch seine Kraft zunutze. Im Mittelalter bauten die Augsburger Kanäle und unterirdische Kühltürme, leiteten das Wasser kreuz und quer durch die Stadt.

In Augsburg hat man schon vor mehr als 400 Jahren das kalte Gebirgswasser als Kühltürme eingesetzt.

Das Wasser ist noch heute allgegenwärtig in der Stadt, die knapp 300.000 Einwohner zählt. Wer durch die Straßen und Gassen schlendert, findet kaum einen Ort, an dem es nicht rauscht. 190 Kilometer Kanäle verlaufen durch Augsburg, viele mit Wasserrädern oder anderen Arten von Wasserkraftwerken ausgestattet.

ist im Einzelnen nicht viel, aber es summiert sich und passt ins gemütliche Stadtbild.

In historischen Schriften wird das Wassersystem erstmals 1276 erwähnt. 70 Jahre später entstand das Stauwehr am Hochablass, von wo aus das Wasser des Lech in das Kanalsystem geleitet wird. Das Gebiet liegt östlich des Stadtwaldes und verbindet die Ortsteile Hochzoll und Spickel. Das Wehr sowie das 1879 dort gebaute Wasserkraftwerk sind beliebte Ausflugsziele – und noch immer in Gebrauch.

Mehr als 450 Jahre zuvor wurde schon ein anderes Wasserkraftwerk gebaut: Das 1416 errichtete Ensemble am Roten Tor gilt, so die Stadtführerin, „als Ingenieur-Meisterleistung für die Zeit“. Es soll auch das erste Bauwerk seiner Art in Deutschland sein, wahrscheinlich sogar in ganz Mitteleuropa.

Man führte hier die Quellbäche zusammen zum Brunnenbach und leitete sie in Richtung Wasserturm. „Dann baute man über den Stadtgraben ein Aquädukt, über das das Wasser in den Keller der Wassertürme kam.“ Von dort aus wurde der Druck aufgebaut, um das Wasser hochzupumpen und zu verteilen. Die Wasserhebung war eine sehr fortschrittliche Erfindung für die damalige Zeit. Die Konstrukteure brachten sie später auch in andere Städte, etwa nach Brüssel, Wien oder München.

Holten die Augsburger sich bis dahin ihr Wasser kostenlos an den sieben Brunnen der Stadt, konnte es fortan genauer an verschiedene Stellen geleitet werden. 1545 dann gab es schon Wasser in den ersten Privathäusern – wenn auch eher durch Zufall und meist eher tröpfelnd als lautend. „Da war dann einfach eine Leitung zu Ende“, so Reitsch.

Bald wurden mit dem Wasser Geschäfte gemacht. Wer einen Wasseranschluss in seinem Haus haben wollte, musste einmalig 200 Gulden zahlen – oder zehn Gulden pro Jahr. Zum Vergleich: Zu dieser Zeit kostete ein kleines Haus im Handwerker-

undige Kaufleute gerecht, wie Wissenschaftler aus alten Unterlagen herauslassen: Sie vermieteten ihre Wasserleitungen unter und teilten die Kosten mit den Nachbarn. „So wurde das saubere Wasser erschwinglicher“, sagt Reitsch. Trink- und Brauchwasser wurden entsprechend getrennt.

Für Oberbürgermeister Kurt Gribl ist das Wasser einer der Gründe für den Wohlstand der Stadt in Schwaben. „Augsburgs Handwerk blühte und machte die Stadt reich. Auch deshalb, weil dank eines ausgeklügelten Kanalsystems gute hygienische Verhältnisse herrschten“, sagte er, nachdem die Unesco den Weltberitel verliehen hatte.

Gerber, Färber, Papiermacher und andere Gewerke, die viel Wasser brauchten und viel Abwasser erzeugten, konnten damit ihrer Arbeit nachgehen. Der Müll wurde gleich mit weggeschwemmt. Hammer, schmieden und Mühlen wurden mit Wasserkraft angetrieben, Wasserräder und Turbinen drehten sich. Baumstämme wurden über den Wasserweg transportiert, man ließ sie einfach flussabwärts schwimmen.

Und so, wie man in München das Bier in Kellern unter großen Kastanienbäumen kühlt, hat man in Augsburg schon vor mehr als 400 Jahren das kalte Gebirgswasser als Kühltürme eingesetzt. Reitsch erzählt: „Die Kanäle kühlten beim Stadtmetz-Gebäude das Fleisch.“

Letztlich sind es 22 Stationen, für die die Stadt nun mit dem Weltberitel ausgezeichnet wurde. Diese werden in speziellen Führungen genauer gezeigt und erklärt. Die zahllosen Kanäle gehören dazu, ebenso die drei Prachtbrunnen und der Eiskanal, der 1972 für die Olympischen Spiele gebaut wurde – als erste, künstlich angelegte Kanustrecke der Welt.

Diese Mischung aus Technik und Kunstgeschichte gefiel nicht nur den Unesco-Juroren – sie lässt auch die Besucher Augsburgs staunen. |dpa



Bei einer Tour entlang der Lechkanäle werden zahlreiche Brücken überquert.

FOTO: MARTIN AUGSBURGER/AWS/DPA

Drittgrößte Stadt Bayerns

Lage: Augsburg liegt im Südwesten Bayerns an den Flüssen Lech und Wertach. Die Stadt ist die drittgrößte in Bayern und Hauptstadt des Regierungsbezirks Schwaben.

Besonderheit: Augsburg hat einen eigenen Feiertag. Das Hohe Friedensfest wird am 8. August gefeiert.

Anreise: Von Chemnitz etwa 375 Kilometer über A 72, A 9 und B 2. Mit der Bahn circa fünf Stunden Reisezeit.

Informationen: Regio Augsburg Tourismus GmbH, Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg, Telefonnummer: 0821/502070, E-Mail: tourismus@regio-augsburg.de